

Beteiligung aller Familien und Familienmitglieder an der Münzprägung durch ein 'Rotationsprinzip'. Die Studie ist durch das kleinteilige Inhaltsverzeichnis sehr gut erschlossen, verfügt aber über kein Register. Äußerst wertvoll für die zukünftige Forschung sind die zahlreichen Kataloge zu den Münzern und Münzstätten, die insgesamt 28.576 Münzen aus 99 Münzstätten dokumentieren und aus den Artefakten selbst sowie aus gedruckten Münzkatalogen und Online-Repositorien erarbeitet sind. Die zentrale Datensammlung bildet die „Moneyers of England Database, 973–1086“, welche durch Online-Materialien ergänzt wird (frei verfügbar über [barpublishing.com](http://barpublishing.com)). Die Forschungsergebnisse werden allerdings nicht in einen größeren europäischen Rahmen eingeordnet, so fehlen Bezüge zu Entwicklungen auf dem Kontinent im 11. Jh. und zu den Positionen der nicht-englischsprachigen Forschung.    Andreas Bihrer

Monica GOLABIEWSKI LANNBY, Kung Knut Eriksson och penningarna, o. O. 2019, Selbstverlag, 98 S., 69 Abb., ISBN 978-91-639-9783-9. – Im Kern geht es in diesem Büchlein um einen bemerkenswerten Münzfund, der 2009 bei Ausgrabungen im schwedischen Skänninge erfolgt ist: Im Grab eines jungen Mannes fanden sich, verteilt auf zwei Haufen, insgesamt 226 Silbermünzen, durchweg schwedische Brakteaten aus den letzten Jahrzehnten des 12. Jh. Abgesehen davon, dass eine solche Grabbeigabe schon an sich höchst ungewöhnlich ist, war ein beträchtlicher Teil dieser Münzen im damaligen Ostschweden gar kein geläufiges Zahlungsmittel, sondern stammte aus benachbarten Währungsräumen. Der Fund wirft somit viele Fragen auf, die auch die Vf. als ausgewiesene Numismatikerin nur spekulativ beantworten kann – war der Mann möglicherweise Geldwechsler von Beruf? Eingebettet ist die Präsentation dieses speziellen Fundes in eine allgemeine Geldgeschichte des schwedischen Hoch-MA sowie eine Darstellung der wirtschaftlichen, politischen und kirchlichen Verhältnisse im 12. Jh., wobei der titelgebende König Knut Eriksson (1167–1195/96) eher am Rande behandelt wird. In Stil und inhaltlichem Anspruch ist das Buch bewusst schlicht gehalten und offenbar vornehmlich als Einführung für Anfänger gedacht. Freude bereiten auf jeden Fall die zahlreichen hochwertigen Abbildungen, nicht nur, aber vor allem von schwedischen Münzen des 12. Jh.    Roman Deutinger

Johannes HARTNER, Einhorn und Vögel. Ein mittelalterlicher Fund aus Brandham (KG Berg im Attergau, PB Vöcklabruck, OÖ). Untersuchungen zum oberösterreichischen Geldumlauf im 12. und 13. Jahrhundert, Jb. der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 166 (2021) S. 87–144, präsentiert einen neuen Münzfund bayerischer und Salzburger Pfennige aus dem späten 13. Jh. samt einer Zusammenstellung früherer Funde in Oberösterreich und diskutiert die Ikonographie der Münzbilder.

Herwig Weigl

Die lateinischen Grabinschriften in den Basler Kirchen, Bd. 2: Münster und Martinskirche, übersetzt und erläutert von Andreas PRONAY, Basel 2019, Schwabe Verlag, 311 S., 63 Farbabb., ISBN 978-3-7965-3883-4, EUR 48. – Drei